AUSZUG aus den UMSETZUNGSTIPPS NEU

Richtlinie UZ 302, **Kriterium BNE 04 neu**

Vergleich alte und neue Merkmale zu BNE (informell für die Überarbeitung der RL)

	Immer: Methodenvielfalt zur Förderung von verschiedenen Lernzugängen bzw. Kompetenzen der BNE (3 Formate pro Bildungsangebot)
	zusätzlich 2 weitere Kompetenzen für jedes Bildungsangebot:
	Folgende Kompetenzen werden durch das Bildungsangebot gefördert:
Alte Merkmale	Neue Kompetenzen
1. Die kritische Auseinandersetzung mit Werten (enthalten in 3.)	1. Selbstwirksamkeit und Gestaltungskompetenz
2. Mehrperspektivität / Transdisziplinarität (tlw. enthalten in 9.)	2. Entwicklung von positiven Zukunftsbildern
3. Zukunftsorientiertes Denken (enthalten in 2.)	3. Auseinandersetzung mit Werten und Emotionen
4. Eine Verbindung zwischen lokaler Relevanz und globalen Aspekten (enthalten in 4.)	4. Bewusstsein für globale Verantwortung
5. Kritisches und problemlösungsorientiertes Denken (enthalten in 8.)	5. Kreativität
6. Eine große methodische Vielfalt (= BASIS)	6. Partizipation
7. Partizipation (enthalten in 6.)	7. Kommunikation und Kooperation
8. Ein klarer Alltagsbezug und ein Bezug zum eigenen Lebensstil (enthalten in 10.)	8. Kritisches Denken und Mehrperspektivität
9. Reflexion und Evaluation (enthalten in 10.)	9. Systemdenken - Erkennen von Zusammenhängen und Wechselwirkungen
10. Fähigkeiten zur Kommunikation, Kooperation und Konfliktlösung (tlw. enthalten in 7.)	10. Reflexion und Evaluation, Transfer des Gelernten in den Alltag der Lernenden

4.4 BNE 04 Merkmale einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Bildungsarbeit

Für jedes Bildungsangebot müssen neben der Methodenvielfalt mind. +2 zusätzliche Merkmal-Kompetenzen der BNE berücksichtigt werden. Bei mehr als 2 (für Erstprüfung) bzw. 3 (bei Folgeprüfungen) verschiedenen beschriebenen Merkmalen können Sollpunkte erreicht werden.

Sollpunkte können durch die Beschreibung von insgesamt mehr als 4 beschriebenen, verschiedenen Kompetenzen (zusätzlich zur Methodenvielfalt und über alle exemplarisch angeführten Bildungsangebote hinweg) erreicht werden (ab der 5. Kompetenz pro zusätzlicher Kompetenz 1 Punkt - max. 6 Punkte).

Als **Nachweis** dient die unter BNE 03 (bzw. BNE 01) angeführte **Checkliste**.

Bei den Merkmalen-Kompetenzen der BNE geht es vor allem um die Art der **Gestaltung von Bildungsangeboten**, um die nachhaltige Entwicklung zu fördern. Weitere Erläuterungen zu den Kompetenzen siehe weiter unten (Tabelle 10). Abhängig von der Gesamtanzahl der Bildungsangebote ist die **Erfüllung der BNE-Merkmale (Methodenvielfalt und Kompetenzen) exemplarisch** (in der Checkliste) durch unterschiedlich viele Bildungsangebote zu **beschreiben**:

<u>Gesamtzahl der Bildungsangebote</u>	<u>Anzahl der näher zu beschreibenden Bildungsangebote</u>
<u>bis 50 Bildungsangebote</u>	<u>2 Bildungsangebote</u>
<u>51 - 200 Bildungsangebote</u>	<u>4 Bildungsangebote</u>
<u>201 - 500 Bildungsangebote</u>	<u>6 Bildungsangebote</u>
<u>501 - 1000 Bildungsangebote</u>	<u>8 Bildungsangebote</u>
<u>ab 1000 Bildungsangeboten</u>	<u>10 Bildungsangebote</u>

Beispiel: Eine Bildungseinrichtung hat 60 Bildungsangebote im Jahr. Folglich müssen 4 Bildungsangebote exemplarisch genauer beschrieben werden:

Bildungsangebot 1: „Klimawandelanpassungen“

- Methodenvielfalt: Vortrag zum Einstieg ins Thema, Diskussionsrunde, Arbeit in Kleingruppen, Austausch im Plenum, Reflexionsrunde
- Kompetenz 1 „Selbstwirksamkeit und Gestaltungskompetenz“: Bildung von Gruppen, die über die Veranstaltung hinaus weiter zusammenarbeiten möchten, um konkrete Maßnahmen umzusetzen und den eigenen Lebensbereich aktiv mitzugestalten.
- Kompetenz 2 „Entwicklung von positiven Zukunftsbildern“: das Thema Klimawandelanpassungen wurde in Kleingruppen diskutiert. Gemeinsam wurde überlegt, welche positiven Auswirkungen der Klimawandel hat und welche Maßnahmen gesetzt werden können, um diese gut zu nutzen.
- Kompetenz 7 „Kommunikation und Kooperation“: Intensiver Austausch der aus unterschiedlichen Interessensbereichen Kommenden. Bildung von Kleingruppen für die konkrete Umsetzung von Maßnahmen.
- Kompetenz 10: „Reflexion und Evaluation, Transfer des Gelernten in den Alltag der Lernenden“: Am Ende der Veranstaltung wurde gemeinsam reflektiert, was jeder und jede für sich mitgehen kann und welche konkreten Schritte als nächstes gesetzt werden sollen. Veranstaltungsfeedback erfolgte mit Hilfe eines Padlets.

Bildungsangebot 2: „Unser Boden“

- Methodenvielfalt: Rollenspiel, Auflockerungsübung zwischendurch (Gruppenskulptur), Reflexion (Murmelgruppen), Blitzlicht

- Kompetenz 5 „Kreativität“: Bei den Übungen ließen die Teilnehmenden ihrer Kreativität freien Lauf und gestalteten originelle Kunstwerke mit dem eigenen Körper.
- Kompetenz 7 „Kommunikation und Kooperation“: Um im Rahmen der Übung „Gruppenplastik mit Begriffen zum Thema Boden“ eine gemeinsame Skulptur zu bilden, mussten die Teilnehmenden gut miteinander kommunizieren und kooperieren.
- Kompetenz 8 „Kritisches Denken und Mehrperspektivität“: Im Zuge eines Rollenspiels wurden verschiedene Standpunkte zum Thema Bodenverbrauch aufgezeigt.
- Kompetenz: 10 „Reflexion und Evaluation, Transfer des Gelernten in den Alltag der Lernenden“: Das Rollenspiel wurde gemeinsam reflektiert und die Teilnehmenden überlegten, welche Schritte sie im eigenen Alltag als nächstes setzen möchten.

Bildungsangebot 3: „Excel in der Praxis: Mein Energieverbrauch übersichtlich dokumentiert“

- Methodenvielfalt: gemeinsame Themensammlung (Welche Zahlen fallen in Zusammenhang mit dem Thema Energieverbrauch an?), Theorieinput zu Excel, eigenständiges Ausprobieren im Kontext mit den Energiezahlen, mögliche Stromsparmaßnahmen sammeln und die Auswirkungen in Excelberechnungen erkennen, Reflexion (Wie kann ich das erworbene Wissen im Alltag nutzen?), kurze Bewegungsübungen zwischendurch
- Kompetenz 2 „Entwicklung von positiven Zukunftsbildern“: Durch die Berechnungen zum Einfluss von Stromsparmaßnahmen auf die Stromkosten, konnten Maßnahmen zum Senken der eigenen Stromkosten getroffen werden.
- Kompetenz 10: „Reflexion und Evaluation, Transfer des Gelernten in den Alltag der Lernenden“: Am Ende der Veranstaltung wurde überlegt, welche der Maßnahmen sich auch im eigenen Alltag leicht umsetzen lassen. Zusätzlich wurden die Teilnehmenden über klassische Feedbackbögen schriftlich und anonym zur Qualität und dem persönlichen Nutzen des Bildungsangebots befragt.

Bildungsangebot 4: Ausbildung zur Yogatrainer:in (3 Monate)

- Methodenvielfalt: Kennenlernen mit Aufstellungsübung (Anreise, Herkunft, Vorerfahrungen, ...) Theoretischer Input, praktische Yoga-Übungen, Anwendung von Atem- und Meditationstechniken, didaktische Inputs, Teilnehmende zum Unterrichten befähigen, laufende Reflexionen
- Kompetenz 3: Auseinandersetzung mit Werten und Emotionen: durch regelmäßige Praxis, einschließlich Meditation, können Menschen eine verbesserte Stimmung, ein gesteigertes Wohlbefinden und eine größere innere Stärke erfahren. Yoga kann helfen, Stress und Angst abzubauen, die Schlafqualität zu verbessern und ein Gefühl der Ruhe und Ausgeglichenheit zu fördern. Es ermöglicht auch, emotionale Blockaden zu lösen und Gefühle wie Traurigkeit, Freude oder Erleichterung zu verarbeiten.
- Kompetenz 10: „Reflexion und Evaluation, Transfer des Gelernten in den Alltag der Lernenden“: Regelmäßige Reflexion war ein fixer Bestandteil der Ausbildung. Alle Teilnehmenden hatten bereits Vorerfahrungen im Yoga-Bereich und konnten das Wissen, auch wenn sie nach der Ausbildung nicht unterrichtend tätig waren, im eigenen Praktizieren nutzen.

Sollpunkte: insgesamt wurden 7 **verschiedene** Kompetenzen (1, 2, 3, 5, 7, 8, 10) der BNE in den 4 Bildungsangeboten beschrieben. Daraus ergeben sich 3 Sollpunkte.

Methodenvielfalt

Um unterschiedliche Lernzugänge zu fördern und die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden zu erhöhen, ist auf eine abwechslungsreiche Gestaltung des Bildungsangebots zu achten. Ein Bildungsangebot baut sich im Idealfall über verschiedene Phasen auf:

- Start: allgemeine Informationen, Kennenlernen
- Inhaltliche Arbeit: Einsatz verschiedener Methoden zum inhaltlichen Erarbeiten des eigentlichen Themas
- Abschluss: Reflexion, Feedback und Möglichkeiten, das Gelernte in den Alltag der Lernenden zu transferieren

Abhängig von Aufbau (mehrere zu wählende Einzeltermine, oder in sich geschlossenes, strukturiertes Ausbildungscurriculum) und Länge des Bildungsangebots, sind die einzelnen Phasen unterschiedlich lang und intensiv.

Unabhängig von der Dauer ist jede Phase durch das Einbinden verschiedener Methoden abwechslungsreich zu gestalten. Ein Wechsel von Input, Selbsterarbeitungsphasen (einzeln oder in der Kleingruppe) und dem Austausch in der Großgruppe ist entscheidend für das Gelingen des Bildungsangebots. Auch der Einsatz von verschiedenen methodischen Ansätzen (z. B. Aufstellungen, Brainstorming, praktische Übungen, World-Café, Murmelgruppen, Kugellager, ...) tragen zu einem guten Lernergebnis bei.

Methoden für eine BNE finden Sie z. B. in der „Lernwerkstatt“ von erwachsenenbildung.at: https://erwachsenenbildung.at/themen/lernwerkstatt/lernwerkstatt_ueberblick.php oder unter: <https://www.praxismaterialien.at/> → „Methode“ oder „erweiterte Filter“ einblenden.

„**Methodenmittwoch**“ (aus): <https://erwachsenenbildung.at> (8-2014) bzw.: <https://blog.refak.at/toolbox-methoden>

Digitale Tools für das Lehren und Lernen (aus <https://erwachsenenbildung.at> 11-2015): https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=9665

Die UNESCO versteht unter BNE einen **lebenslangen Lernprozess**, der eine **ganzheitliche und transformative** Bildung, die die Lerninhalte und -ergebnisse, Pädagogik und die Lernumgebung berücksichtigt. (<https://www.unesco.at/bildung/bildung-2030/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>)

Von der UNECE-Expert:innengruppe (Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa) wurde ein Katalog mit „**Lernen für die Zukunft - Kompetenzen für Bildung für nachhaltige Entwicklung**“ erarbeitet und auch ins Deutsche übersetzt. Darin finden Sie ab Seite 14 „**BNE-Kompetenzen für PädagogInnen**“, Download unter: www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:73ea7382-9a31-455f-bf81-436724f4e170/bine_lernen_zukunft_25870.pdf
www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:73ea7382-9a31-455f-bf81-436724f4e170/bine_lernen_zukunft_25870.pdf
bzw. siehe auch:

Weltaktionsprogramm der UNESCO zu BNE bzw. dessen Folgeprogramm ESD for 2030.

Als Ausgangsbasis für die hier genannten Kompetenzen der BNE dient das dargestellte Modell auf <https://bildung2030.at/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bne-kompetenzen/>

Tabelle 10: Merkmale-Kompetenzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und entsprechende, konkrete Beispiele aus der Praxis mit den jeweiligen Punkten

Hinweis: bei der Erstprüfung ist die praktische Umsetzung von 2, ab der Folgeprüfung von 3 Charakteristika für jeweils 2 Bildungsangebote zu beschreiben, erst danach werden Punkte für weitere Beispiele vergeben. Jedes Bildungsangebot muss mind. ein Merkmal der BNE berücksichtigen. Bei mehr als 2 (für Erstprüfung) bzw. 3 (bei Folgeprüfung) verschiedenen beschriebenen Merkmalen können Sollpunkte erreicht werden. Bei der Durchführung jedes Bildungsangebots müssen mind. 3 verschiedene Methoden eingesetzt werden. Weiters müssen durch jedes Bildungsangebot mind. 2 Kompetenzen der BNE berücksichtigt werden. Bei insgesamt mehr als 4 verschiedenen umgesetzten Kompetenzen über alle Bildungsangebote hinweg können Sollpunkte erreicht werden (max. 6 Punkte).

Merkmal	Dokumentation / Wie erfüllen?	Punkte
<u>Selbstwirksamkeit und Gestaltungskompetenz</u>	<p><u>Selbstwirksamkeit: Die Lernenden werden darin bestärkt, auch schwierige oder herausfordernde Situationen aus eigener Kraft heraus gut meistern zu können.</u></p> <p><u>Gestaltungskompetenz: Die Lernenden haben die Fähigkeit, Probleme zu erkennen, zu analysieren und aktiv an der Gestaltung von Lösungen – insbesondere im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung – mitzuwirken zu können. (z. B. mit Hilfe der Methode Design-Thinking)</u></p> <p>Überprüfung / Indikatoren: Beschreibung im Rahmen der Checkliste „Bildungsangebote“</p>	<u>1</u>
<u>Entwicklung von positiven Zukunftsbildern</u>	<p><u>Es geht darum, sich eine Zukunft vorzustellen, die von positiven Veränderungen und Entwicklungen geprägt ist, und diese dann aktiv anzustreben (z. B. mit Zukunftswerkstätten, der Szenariotechnik, dem Arbeiten mit positiven Visionen oder dem Ansatz der Appreciative Inquiry)</u></p> <p>Überprüfung / Indikatoren: Beschreibung im Rahmen der Checkliste „Bildungsangebote“</p>	<u>1</u>
<u>Auseinandersetzung mit Werten und Emotionen</u>	<p><u>Die kritische Auseinandersetzung mit Werten und Emotionen (z. B. Aufspüren und Hinterfragen der eigenen Werte und Emotionen, die hinter dem Konsumverhalten stecken)</u></p> <p>Überprüfung / Indikatoren: Beschreibung im Rahmen der Checkliste „Bildungsangebote“</p>	<u>1</u>
<u>Bewusstsein für globale Verantwortung</u>	<p><u>Lerninhalte werden so gestaltet, dass eine Verbindung zwischen lokaler / regionaler Relevanz und globalen Themen hergestellt werden kann (z. B. Thematisierung lokaler Mobilitätsprobleme und Betrachtung der globalen Auswirkungen).</u></p> <p>Überprüfung / Indikatoren: Beschreibung im Rahmen der Checkliste „Bildungsangebote“</p>	<u>1</u>

<u>Kreativität</u>	<p>Durch den Einsatz von kreativitätsfördernden Methoden sollen Lernende angeregt werden, den Kopf frei zu machen (z. B. durch Bewegung, Gehirnjogging, künstlerisches Gestalten, ...) und Out-of-the-Box zu denken (z. B. Kopfstand-Brainstorming).</p> <p>Überprüfung / Indikatoren: Beschreibung im Rahmen der Checkliste „Bildungsangebote“</p>	<u>1</u>
<u>Partizipation</u>	<p>Die Lernenden werden zu Diskussionen und zur Mitgestaltung angeregt. Dabei werden entsprechende Kompetenzen gefördert. (z. B. Wünsche und Anregungen der Lernenden werden vorab oder zu Beginn abgefragt und in das Programm eingearbeitet; passende Methoden, die entsprechende Kompetenzen fördern: Open Space, World Café, Gruppenpuzzle, ...).</p> <p>2 Punkte für FHs</p> <p>Überprüfung / Indikatoren: Beschreibung im Rahmen der Checkliste „Bildungsangebote“</p>	<u>1</u>
<u>Kommunikation und Kooperation</u>	<p>Die Lernenden werden systematisch dabei unterstützt, ihre Kompetenzen im Bereich Kommunikation und Kooperation auszubauen (z. B. passende Methoden, die entsprechende Kompetenzen fördern: Lerntriade, Gruppenpuzzle, ...).</p> <p>Überprüfung / Indikatoren: Beschreibung im Rahmen der Checkliste „Bildungsangebote“</p>	<u>1</u>
<u>Kritisches Denken und Mehrperspektivität</u>	<p>Die Lehrinhalte und -zugänge sind so gestaltet, dass eine kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitisch relevanten Fragen gefördert, verschiedenen Perspektiven aufgezeigt und die Entwicklung entsprechender Problemlösungsansätze unterstützt wird. (z. B. Thema Ernährung: Bedeutung und unterschiedliche Aspekte von: regional, bio und Fairtrade).</p> <p>Überprüfung / Indikatoren: Beschreibung im Rahmen der Checkliste „Bildungsangebote“</p>	<u>1</u>
<u>Systemdenken – Erkennen von Zusammenhängen und Wechselwirkungen</u>	<p>Systemdenken hilft, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und fundierte Entscheidungen zu treffen. Methoden, die Lernende dabei unterstützen sind z. B. Perspektivenwechsel, Erkennen von Mustern durch Situationsanalysen, Erstellen von Systemmodellen (Diagramme).</p> <p>Überprüfung / Indikatoren: Beschreibung im Rahmen der Checkliste „Bildungsangebote“</p>	<u>1</u>
<u>Reflexion und Evaluation, Transfer des Gelernten in den Alltag der Lernenden</u>	<p>Die Lernenden haben die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse über das erlangte Wissen oder die gemachten Erfahrungen zu reflektieren und zu</p>	<u>1</u>

	<u>bewerten (z. B. Einzelreflexion, Murrelgruppen, ...). Sie überlegen, welche konkreten Bezugspunkte es dazu in ihrem Alltag gibt (z. B. das Aufspüren von „Energiefressern“ zu Hause oder im Büro durchführen).</u> Überprüfung / Indikatoren: <u>Beschreibung im Rahmen der Checkliste „Bildungsangebote“</u>	
Für FHs: Die FH hat ein SDG-Thema passend zu fachlichen Schwerpunkten am Standort ausgewählt	Bekenntnis zu einem SDG-Ziel im Leitbild – siehe auch: Ziele der Agenda 2030, BKA Überprüfung / Indikatoren: Leitbild, Webseite und jährliche Evaluation entsprechender, zur FH passenden Unterziele zum SDG-Hauptziel	2

Zur **genauen Erläuterung** siehe **Beispiel-Tabellenblatt der Checkliste** „Bildungsangebote“. Daraus sind folgende Beispiele zur praktischen Umsetzung für Bildungsangebote entnommen. Bei allen Umsetzungsbeispielen einer die Kriterien umsetzenden Bildungseinrichtung in der Tabelle auch ein Bildungsangebot nennen, wo das umgesetzt wurde („Name des Bildungsangebots“):

Zukunftsorientierung

„Workshop "Move-On – Mobilität und Zukunftstechnologien spielerisch entdecken": Vorstellung und Einblick in das vom Science-Center-Netzwerk entwickelten Diskussionsspiels, das eine Reflexionsbasis auf Augenhöhe schafft und es ermöglicht gemeinsam Fahrzeuge und Mobilitätskonzepte der Zukunft zu designen. Einblick in die Welt der KI, die unsere Zukunft prägen wird.“

„In den Workshops wurden mit Hilfe der Methoden Szenariotechnik und Zukunftswerkstatt mögliche zukünftige Entwicklungen und mögliche Folgen für die Gemeinden diskutiert. Daraus abgeleitet wurde versucht Maßnahmen und Strategien zu entwickeln um als Gemeinde besser mit den Folgen umgehen zu können.“

Verbindung zwischen lokaler Relevanz und globalen Aspekten

„Workshop "Energie – Klima – Flucht – Verbindungen knüpfen, Zusammenhänge erkennen, Lösungen entdecken": Aufzeigen der Zusammenhänge zwischen Klimakrise, Kampf und Energieressourcen und Flüchtlingsbewegungen.“

„Der Klimawandel passiert auf globaler Ebene und ist nur sehr bedingt auf Gemeindeebene beeinflussbar. Die Folgen des Klimawandels wirken sich aber sehr stark auf Gemeindeebene aus.“

Große methodische Vielfalt

„Abwechslung zwischen gemeinsamen Phasen, Gruppenarbeiten, Einzelarbeiten während der Plenumszeiten. Einsatz von vielen verschiedenen Methoden in den einzelnen Online-Workshops (Breakout-Sessions, Padlet, Wordclouds, Präsentationen, ...).“

„Abwechslungsreiche Gestaltung mit Vorträgen, Kleingruppenarbeit und Plenumszeiten. In den Kleingruppen wurden u.a. die Methoden Szenariotechnik und Zukunftswerkstatt eingesetzt.“

„Mix aus Informationen, Kennenlernen von Methoden, Good Practice Beispielen und Austauschmöglichkeiten.“

„Abwechslungsreicher Tag mit Vorträgen, Recherchephasen, Erfahrungsaustausch, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Frage-Antwort-Stunde.“

Partizipation

„Die Teilnehmer:innen konnten sich in selbst gewählten Kleingruppen für sie relevante Themen für die weitere Bearbeitung in der Kleingruppe auswählen und diskutieren.“

Einen klaren Alltagsbezug und Bezug zum eigenen Lebensstil herstellen

„Durch die Praxisnähe der Workshops kann das erworbene Wissen und die gewonnenen Erfahrungen in den gelebten Alltag der Pädagoginnen mitgenommen werden und im Unterricht eingesetzt werden.“

„Die Folgen des Klimawandels sind in vielen Gemeinden (insb. in den Gemeinden mit Skigebieten) bereits spürbar.“

„Jede Gemeinde verfügt über Grünflächen oder andere Flächen, auf denen biodiversitätsfördernde Maßnahmen umgesetzt werden können. Dazu zählen Straßenbegleitgrün wie Verkehrsinseln oder Böschungen, Bahntrassen, Parks, Kinderspielplätze und Freiräume bei öffentlichen Gebäuden. Durch geeignete Gestaltung und Pflege dieser Flächen kann die Biodiversität gefördert werden.“

„Durch die Berechnung der möglichen Heizkosteneinsparung durch die Senkung der Raumtemperatur wird eine Möglichkeit zur Senkung der monatlichen Belastung durch Heizenergieverbrauch sichtbar gemacht.“

Problemlösungsfähigkeit

„Die eingesetzte Methode der Zukunftswerkstatt zeigte Problempunkte auf und unterstützte bei der Lösungsfindung. Erste mögliche Maßnahmen wurden abgeleitet und diskutiert.“

Fähigkeit zur Kommunikation, Kooperation und Konfliktlösung unterstützen

„Die eingesetzten Methoden (insb. Szenariotechnik und Zukunftswerkstatt) fördern v.a. die Kommunikation und Kooperation. Insbesondere durch das gemeinsame Arbeiten in den Kleingruppen konnte gegenseitig profitiert werden und es haben sich teilweise auch Gruppen für die zukünftige weitere Zusammenarbeit ergeben.“